

27.03. Vierter Fastensonntag

aus der zweiten Lesung: 2 Kor 5,17

*Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung:
Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*



Die Taufe verbindet den Täufling mit Jesus Christus, mit seinem Sterben, Begraben-Werden und Wiederauferstehen; diese enge Verbindung macht die Getauften Christus ähnlich, gibt ihnen Anteil an seiner Person: durch die Taufe sind sie „in Christus“, wie Paulus schreibt. Durch die Symbolik des Ein- und Untertauchens in das Taufwasser und das „Aus-der-Taufe-Gehoben-Werden“, wie sie vor allem in der Immersionstaufe zum Ausdruck gebracht wird, erlangt der Mensch das neue und unverlierbare Leben und wird, wie es der Text aus dem zweiten Korintherbrief sagt, zur neuen Schöpfung. Das, was alt an ihm war, wird in der Taufe abgewaschen und durch die neue Existenz ersetzt. Diese aber muss sich im alltäglichen Leben je neu bewähren und erkennbar werden, z.B. im „Dienst der Versöhnung“, wie er oben angesprochen wird.

Martin Luther hat einmal gesagt, dass der alte Adam im Menschen täglich neu ersäuft werden müsse und dass jeder Getaufte täglich neu aus der Taufe kriechen müsse. Papst Leo der Große († 461) drückt dies in einer Predigt über die Passion des Herrn so aus:

Wer anders erweist also nach diesen Worten dem wahrhaft leidenden, sterbenden und auferstehenden Christus seine Verehrung, als wer mit ihm leidet, stirbt und aufersteht? Diese Teilnahme an dem Leiden des Herrn hat bei allen Kindern der Kirche schon mit ihrer wunderbaren Wiedergeburt begonnen: Durch die Tilgung der Sünde erhebt hier der Mensch zu neuem Leben, und durch das dreimalige Untertauchen wird der dreitägige Tod des Herrn versinnbildet. Bei der Taufe wird gleichsam die Erde von einem Grabe entfernt. Mit unserem alten Menschen steigen wir in den Taufquell hinab, und neugeboren kommen wir aus ihm hervor. Was aber durch dieses Sakrament mit uns begonnen wurde, das müssen wir durch Taten vollenden. (Lektionar zum Stundenbuch Fasten- und Osterzeit, Heft 3, Zweite Jahresreihe, 212f)

Die Ordensfrau Silja Walter bringt daher die Taufe und die eigentliche Menschwerdung des Getauften in einen Zusammenhang:

*Grundwasser der Schöpfung
voll aller Sonnen
in mir randlosem Nichts
Immer stürze ich,
seliges Elend,
hinein in seine Quellen
und bin.*

Heute empfehle ich Ihnen diesen kurzen, aber intensiven Text zur Meditation –
Ihre Gabriele Zieroff